

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Psalmen Davids

Lobwasser, Ambrosius

Amsterdam, 1697

Psalm XCIV.

[urn:nbn:de:bsz:31-116614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116614)

7 Die stromen gibnen werden
Wie palmenbaum / und dann
Wie ebern auff liban hoch wachsen
von der erden / Und die da also stören
Gepflanzet ins hertz dñi /
Von den wird man die blüthe
In Gons vorhörsen siben.
8 Und wan sie schon betrogen /
So werden sie zu wol Erlich
und fruchtbarkeit vol Allerley
frucht noch tragen / Daß sie Gons
lob und preise kühsen an allem
ort / Daß er strom sey mein dort /
Der von unrecht nicht weiße

Psalm XCIII.

G Da als ein König mächtig
lich regiert Mit herrlich leit
schmächet / mit kraft gesert / Die wer es
erfoßst / selbset hat / Daß sie nicht
welchen tan von ihres stat.
2 Dein stul von anbegin setwen
ist / Von wolheit zu / wolheit du

dist / Die wasserflüme machen
ein gerasch / Die wasserogen
wallen auß mit praus.
3 Doch wenn schon noch so grausam
tödt das meer / Und alle werden
bräußten noch so sehr / So ist es
gergen Gons gar nichts gleich /
Er ist viel mächtiger im himmelsreich.
4 Was du hertz Gons / durch dein
wort daß bezeugt / Das ist ein rechte
lehr die niemand reuzt / Dein haub
wird seyn gepfert mit heiligkeit
Von nun an für und für in ewigkeit

Psalm XCIV.

H Er Gons der du uns straf aus
legst / Lieb deiner acht zu den pfle
gest / Laß sehen deine macht einmal
Du richter über alle welt.
Erheb dich doch du starker held /
Den hochmuth stolzer teure bejahl.
2 Die lang sol das fern zu lassen /
Daß die gottlosen aufgeblase

Voll, die musikalische Notation
 2. Doch man kann auch sagen
 3. Ich hab mich nicht
 4. Was bei sich den / das
 5. man sich bey dem / das
 6. die mir nicht
 7. und fern nicht
 8. man an sich und für in
 Pfalm XCIV.
 1. Er ist der du und
 2. Lieb dich nach zu
 3. das ich nicht
 4. die dich nach zu
 5. das ich nicht
 6. die dich nach zu
 7. das ich nicht
 8. die dich nach zu

Sich also hoch erheben hoch?
 Wie lang sol ich das seyn gestat/
 Das sie sich ihrer ubelthat
 Also sein dürfen rühmen noch?
 2. Dein armes volck sie / Herz / tod-
 schlagen / Dein erb sie sehr und
 heftig plagen: Du all gnad und
 darmechtigste Witfrauen / wöl-
 fen / fremdde leut Zu mordn sie
 gat nicht ab cheut / Und sagen
 noch mit trostigkeit:
 4. Gott weis es nicht / Gott thut es
 nicht seyn / Jacobs Gott läßt sich
 nicht an ehren / Wie es umb uns
 die sey wandt / Was un-
 thun und leben sey: Mich wun-
 dert tuer überheh frey / Das ihr
 so gar seyd ohn verstand.
 5. Dann der die ohren hat thun
 pflanzen / Die augen auch / die
 da (von glantz / Weint ihr
 das der nicht hört noch sieht / und

nicht strafe / der die heyden strafe?
 Von dem herkom der weisheit
 strafe / Weint ihr dann / er
 verlich das nicht?
 6. Gott seyd all unsers herbens
 sorgen Sampe den gedanten un-
 verborgen / Das sie nichts seynd
 dan eitel sand. Wol dem welchen
 du lehrst / Herz Gott / In un-
 terweil deiner gebot / und
 ihm gern gibst einen verstand:
 7. Das er wann es ihm ubel / seher
 und umb sein thon nicht wol zu-
 seher Bedalts hab / und es trost
 der zeit / So bald dich nanendlich
 ein grab Dem jonsosen bereitet hab
 Bam b'schick seiner glückseligkeit.
 8. Dann Gott will nicht / das er sein
 erbe / Also verstoff / und ganz ver-
 derbt / Sein volck verlaß so all-
 zumal / Sondern wann er nicht seine
 zelt / So richt er mit gerechtigkeit /
 g. l. ij. Die

Die fremen ihm zu fallen all.
 Wer ist mich von den bliden leuten:
 Wer steht nur auf meiner seiten
 Wider gottloser leut macht will?
 Hat mir nitz hülff gethan mein
 Gott / So wäre ich verlängst schon
 todt / und legte in der graben stül.
 So dann wann ich meint / ich wäre
 beglitten / So komstu mir zu hülff
 beglitten / Durch deine gned und
 allgütigkeit: Da ich beirubt von her-
 ben war / Da tröstestu mich im-
 merdar / Namst weg mein leid
 und traurigkeit.
 Wie lanes seyn / das sich dein
 reiche Mit dem hochhaften stübl
 vergleiche / Der auß unrecht recht
 machen thut: Es sanket sich die
 falsche ion / Trachte nur auf des
 arechten todt / verdammet
 das ungeschuldige blut.
 So Gott aber ist bey dem ich traue /

Er ist mein fels auff den ich bauet /
 Strassen wird er ihr misgethat /
 und sie aufsteigen gar von grund /
 Von wegen der hochheit und sund /
 Die ein jeder begangen hat.

Pfaln XC V.

1. **R**aus / laß uns alle freylich seyn
 Dem Herten unterm heyligstein
 Mit jubelren und mit springen /
 Laß uns gehn für sein angelicht /
 und ihm zu lob vergessen nicht
 In jauchzen und psalmen jubelren.
 2. Dann Gott ist ein mächtiger Hertz /
 Ein König groß von macht und ehrt /
 Über die güter all die erden
 Mit ihrem grundest und unndereit /
 Die cover berg geleitet weiß
 In seiner hand beschlossen werden.
 3. Das mer ist sein / das er gemacht
 Durch seiner hand göttlich macht /
 Geschaffen dat er auch das ruchen.
 Laß uns den Herten dinen hie /

Und